

Heiliger Abend – Lesejahr B



1. Lesung: Jes 9,1–6

- ¹ Das Volk, das in der Finsternis ging,
sah ein helles Licht;
über denen, die im Land des Todesschattens wohnten,
strahlte ein Licht auf.
- ² Du mehrtest die Nation,
schenkest ihr große Freude.
Man freute sich vor deinem Angesicht,
wie man sich freut bei der Ernte,
wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.
- ³ Denn sein drückendes Joch
und den Stab auf seiner Schulter,
den Stock seines Antreibers zerbrachst du
wie am Tag von Mídan.
- ⁴ Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft,
jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt,
wird ein Fraß des Feuers.
- ⁵ Denn ein Kind wurde uns geboren,
ein Sohn wurde uns geschenkt.
Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt.
Man rief seinen Namen aus:
Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott,
Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.
- ⁶ Die große Herrschaft
und der Frieden sind ohne Ende
auf dem Thron Davids und in seinem Königreich,
um es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit,
von jetzt an bis in Ewigkeit.
Der Eifer des HERRN der Heerscharen
wird das vollbringen.

Zum Nachdenken

- In wessen Nähe kommt in mir Freude auf? Wer ist Licht in meinem Leben?
- Trauen wir Kindern zu, bedeutendere Fähigkeiten zu besitzen als wir bzw. sich anders zu entwickeln, als wir uns das vorstellen?
- „Fürst des Friedens“ ist einer der Titel des Kindes: Wofür ersehne ich den Frieden am meisten?

Kommentar zur 1. Lesung

Die Dunkelheit, in der das Volk lebt, besteht in einer konkreten Bedrohung durch eine fremde Macht. In der Endgestalt des Jesaja-Buches ist an die Bedrohung Israels durch die Assyrer zu denken. In Jes 10,24–26 wird nämlich ausdrücklich von Assur gesprochen und die Unterdrückung durch diese Großmacht sowie das Eingreifen Gottes gegen sie mit genau jenen Motiven beschrieben, wie sie in unserem Text in Vers 3 vorkommen: Der „Stock (des Antreibers)“ wird erwähnt und die Niederlage, die Gott Midian zufügte. Dabei wurden die zahlenmäßig weit überlegenen Midianiter vom Israeliten Gideon mit nur 300 Mann geschlagen (vgl. Ri 7).

Gott schenkt einen König als Retter

Mit der Anrede „Du“ kann nur Gott selbst gemeint sein, der am Ende des Lesungstextes alles vollbringt. Er befreit sein Volk aus der Bedrängnis durch ein Kind, das als König auf dem Thron Davids herrscht. Damit ist eine zentrale Hoffnung des Propheten Jesaja angesprochen: eine Zeit ewigen Friedens für Israel durch einen Messias aus dem Haus David (vgl. z.B. Jes 7,14; 11,1–16).

Ein außergewöhnlicher König

Dieser König erhält verschiedene Ehrentitel, wie sie bei einer Thronbesteigung üblich waren:

- „wunderbarer Ratgeber“ – dies weist auf außergewöhnliche politische Taten hin;
- „starker Gott“ – hier klingt etwa Psalm 2 an mit der Überzeugung, dass der König der irdische Repräsentant Gottes ist („mein Sohn bist Du; heute habe ich Dich gezeugt“);
- „Vater in Ewigkeit“ – benennt die durch die Gottessohnschaft begründete Vaterrolle gegenüber seinem Volk;
- „Fürst des Friedens“ – zeigt die Fähigkeit auf, eine umfassende heilvolle Ordnung zu schaffen.

Der Nachklang im NT

Im NT wird Jesus als Erfüllung jener Hoffnung gesehen, die dem in der Dunkelheit befindlichen Volk eine lichtvolle Zukunft verspricht. Matthäus zitiert ausdrücklich den Jesaja-Text, wenn er von der Übersiedlung Jesu von Nazaret nach Kafarnaum spricht (4,12–17). Denn damit zieht er in das Gebiet von Sebulon und Naftali, das aus der Sicht des Evangelisten jenes Gebiet ist, in dem dieses Volk zu suchen ist, das im Dunkel lebt. Matthäus beruft sich dabei auf einen Vers, der bei Jesaja unmittelbar vor dem heutigen Lesungstext steht (Jes 8,23). Jesus selbst ist aber kein irdischer König, sondern bringt den Menschen das Licht durch die Verkündigung der nahen Gottesherrschaft (Mt 4,17).

Der Jesaja-Text findet aber auch im Weihnachtsevangelium (Lk 2,1–14) seine Nachklänge: Jesus ist aus dem Haus Davids, da Josef Davidide war (Lk 2,4); er bringt den Frieden, den das himmlische Heer verkündet (Lk 2,14).

Roland Schwarz

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 5, Bibelwerk Linz 2016)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Angesichts der Unterdrückung durch eine militärische Macht verspricht der Prophet Jesaja dem Volk Israel die Hilfe Gottes. Diese soll in Gestalt eines friedliebenden Königs aus dem Haus David kommen.